

transferrt und 1875 als Obst. zum Kmdt. dieses Rgt. ernannt. 1878 kommandierte er die 18. Inf. Brig., 1879 GM. Er stand ab 1883 an der Spitze der 1. Inf. Div. Nachdem er 1884 zum FML befördert worden war, trat er 1886 i. R. 1867 nob.

L.: *Die Vedette vom 16. 5. 1903*; *G. Amon v. Treuenfest, Armee-Album, 1889, S. 98*; *Wurzbach*.

(P. Broucek)

— von Tenneburg Felix, Mayer v. T., Sportfunktionär. * Hermannstadt (Sibiu, Siebenbürgen), 22. 1. 1865; † Altmünster (OÖ), 14. 8. 1935. Absol. die Realschule und die Kadettenschule; Inhaber eines Realitätenbüros in Wien. 1896 Mitgl. des Proponenten-Komitees und 1. Schriftführer der konstituierenden Generalversmlg. des Österr. Touring Clubs (ÖTC), 1904–34 dessen Präs. M. erkannte als erster klar die Ziele eines tourist. Clubs. Selbst eifriger Radfahrer, galten seine Interessen wohl dem sportlichen Sektor des Radfahrens, vordringlich aber der Unterstützung der Mitgl. und der Verkehrsteilnehmer schlechthin. Bereits 1897 wurden auf Betreiben des ÖTC 1,4 km des ersten Radfahrweges von Hütteldorf nach Purkersdorf angelegt. M.s Initiative war es zu danken, daß ÖTC-Mitgl. in zahlreichen Orten Österr. Ermäßigungen gewährt wurden, der 1. Hotelführer aufgelegt wurde, Werkzeugkästen für Radreparaturen zur Aufstellung gelangten und vor allem zolltechn. Erleichterungen bei Auslandsfahrten geschaffen wurden. M. und der damalige Vizepräs. des ÖTC, v. Stern, regten die Gründung einer „Ligue Internationale des Associations Touristes (LIAT)“ an, die dann auch zustande kam und 1907 bereits 400.000 Radfahrer vertrat. M. erfaßte zu dieser Zeit bereits die Bedeutung des Automobils und des Automobilsports und setzte sich für den engsten Anschluß an das Kraftfahrwesen ein. Der ÖTC gründete zum Beispiel die erste Motorrad-Vereinigung und veranstaltete unter M.s Präsidenschaft als ursprüngliche Radfahrvereinigung auch die erste automobilist. Konkurrenz in Österr., eine Fahrt über die Tiroler Alpenpässe. M. erfaßte als erster die Notwendigkeit einer über die Grenzen des Heimatlandes hinausgehenden gezielten Betreuung von Touristen und Verkehrsteilnehmern.

L.: *N. Fr. Pr. vom 17. 8. 1935*; *Österr. Touring-Ztg., Jg. 36, 1935, n. 9*; *Mitt. L. Veith, Gen. Sekretär des Österr. Automobil-, Motorrad- und Touring Clubs, Wien*. (Red.)

— von Wallerstein und Ahrdorff Maximilian Frh., Mayer v. W. u. A., Ps. Max Mayer-Ahrdorff, Dichter. * Kremsier (Kroměříž, Mähren), 1845; † Olmütz (Olomouc, Mähren), 8. 7. 1928. Sohn des Bibliothekars und Archivars Eduard M. v. A. (s. d.); stud. kath. Theol. in Olmütz, 1868 Priesterweihe, 1899 Domherr und 1913 Archidiakon von Olmütz, 1916 Frh. M. blieb Südmähren zeit lebens verbunden und entnahm die Stoffe zu fast allen seinen Schriften der Geschichte seiner Heimat. Seinen Glauben an die Übermacht des Guten über das Böse stellte er wirkungsvoll in der Überlegenheit der phys. schwächeren, jedoch ursprungsnahen Menschen, besonders der Seelenkräfte der Frau, dar. M.s Bühnenstücke zeigen seine eth. und religiöse Überzeugung, entbehren jedoch der dramat. Wirksamkeit.

W.: Die Papstwahl Innozenz XIII., 1874; Ritter v. Sancta Cordula, 1928; Lieder (Hymne „Südmähren“); etc. Dramen: Judith, eine dt. Frau auf dem Przemislidenthron, 1921; Sebastian Freytag v. Zepiroh, Abt v. Klosterbruck, 1922; Ewald Barth, der Dorfschmied, 1923; K. Sigmunds Tod auf der Burg Znaim, 1923; Hinz, der Teufel v. der Khaya-Burg, 1923; Elisabeth v. Thüringen, 1925; Dietholm Florian, 1926; Uffo aus den sieben Höfen, o. J.

L.: *Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vancsa; Nagl-Zeidler-Castle, Bd. 4, S. 1522*. (V. Hanus)

—ecker Franz Mairecker, Musiker. * Gumpoldskirchen (NÖ), 11. 4. 1879; † Wien, 11. 5. 1950. Stud. am Wr. Konservatorium bei Maxinczak, J. M. Grün (s. d.), E. Ludwig und R. Fuchs (s. d.). Mit 1. 1. 1898 wurde er als Geiger bei den Wr. Philharmonikern und an der Wr. Hofoper aufgenommen und schon im nächsten Jahr Konzertmeister. Ab Mai 1919 wirkte er an der Violinvorbereitungsschule und dem Violinvorbereitungskurs an der Akad. für Musik und Darstellende Kunst in Wien, wo er auch eine Spezialklasse für Kammermusik leitete. 1924 wurde er zum Doz. an der Hochschule für Musik, 1929 zum ao. Prof. ernannt. 1922 gründete er das „Mairecker-Quartett“, mit dem er erfolgreich in Europa und Amerika auftrat. Im gleichen Jahr wurde er auch Mitgl. der Prüfungskomm. für das Lehramt Musik an Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten.

L.: *Die Presse vom 12. 5. 1950*; *Rathaus-Korrespondenz vom 9. 5. 1960*; *Kunstnachrichten-Information des arts, Sondern.: Festausgabe der Staatsakad. für Musik und Darstellende Kunst, 1937, S. 12*; *Kosel; Österr. der Gegenwart, bearb. von R. Teichl, 1951*; *Wer ist's? 1935*; *R. Lach, Geschichte der Staatsakad. für Musik und Darstellende Kunst, 1927*; *E. Tittel, Die Wr. Musikhochschule, 1967*. (Th. Antonicek)